

18. Wahlperiode

Antrag

der Fraktion der FDP

Zukunftschancen eröffnen - eine MINT-Strategie für Berlin

Das Abgeordnetenhaus wolle beschließen:

Der Senat wird aufgefordert, die MINT-Bildung (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) in Berlin künftig in allen Bildungsabschnitten mittels einer kohärenten Strategie zu fördern. Folgende Maßnahmen sind dabei umzusetzen:

- Der flächendeckende Ausbau von Weiterbildungsangeboten zu naturwissenschaftlicher Bildung für Erzieherinnen und Erzieher, um alle Kindertagesstätten in Berlin zu erreichen. Bestehende Angebote wie das "Haus der kleinen Forscher" müssen verstetigt und die Zusammenarbeit mit dem Land Berlin erweitert werden.
- Mittels eines Förderprogramms ist der Aufbau von „Forscherecken“ in Kindertagesstätten zu unterstützen, die einen spielerischen Umgang und das Interesse an Naturwissenschaften und Technik fördern.
- Die Sensibilisierung für Diversität und Trainings zur Erkennung unbewusster stereotyper Denkmuster („unconscious Bias“) in der Ausbildung und Qualifizierung von Erzieherinnen und Erziehern sowie Lehrerinnen und Lehrern ist zu fördern.
- Die Berufsorientierung an allgemeinbildenden Schulen soll die Eltern der Schülerinnen und Schüler in die Berufsorientierung einbinden z.B. indem Alumni der Hochschulen oder Auszubildende aus den MINT-Berufen im Rahmen von Elternabenden informieren.

- Auszubildende sollen als Ausbildungsbotschafterinnen und Ausbildungsbotschafter Schülerinnen und Schülern ihre Berufe vorstellen und insbesondere über Ausbildungen im MINT-Bereich informieren.
- Die Einrichtung von „Maker-Spaces“ und Kreativlabore in allen Berliner Grund- und Oberschulen. Jeder Schule soll dafür zunächst 10.000 Euro zur Verfügung gestellt werden, um Lernroboter, 3D-Drucker oder Computer-Plattformen anzuschaffen. Die „Maker-Spaces“ und Kreativlabore sollen dabei die Grundlage für einen modernen Werkunterricht an Grundschulen bilden.
- Zur Betreuung der „Maker-Spaces“ und MINT-Projekte bedarf es vor allem engagierter Lehrkräfte. Alle Schulen sollen deshalb mit der Finanzierung weiterer Stellen unterstützt werden, um die beteiligten Lehrerinnen und Lehrer zu entlasten. Zudem soll jede Schule eine festangestellte IT-Fachkraft erhalten. Denkbar sind auch Modelle, bei denen sich eine IT-Fachkraft um einen Schulverbund kümmert.
- Zur weiteren Erforschung digitaler Pädagogik ist in jeder Schule ein Pilotraum zum Erproben neuer digitaler Lernkonzepte einzurichten. Die fachliche Zuordnung soll dem Schulprogramm entsprechen. Die Piloträume bieten die Basis für eine schnelle und effektive Ausstattung mit Technik und Anwendung digitaler Pädagogik an der Schule.
- Projekte, Wettbewerbe oder ähnliche Schülerforschungszentren zur Förderung der MINT-Bildung wie „Roberta“ oder „Jugend forscht“ sollen in jedes Schulprofil aufgenommen werden
- Der Senat sollte in den Hochschulverträgen eine Steigerung des Anteils von Studentinnen im Bereich von Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik festlegen.
- Die Berliner Hochschulen sollen Programme wie „MINT 4“ zukünftig mit Stellen ausstatten, um die Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Schulen nachhaltig erfolgreich zu gestalten.
- Die Hochschulen sollen Alumni-Netzwerke im MINT-Bereich ausbauen und Studentinnen und Studenten besser auf den Arbeitsalltag vorbereiten.

Begründung

Die SARS-CoV-2-Pandemie hat die Bedeutung naturwissenschaftlich- und technisch geprägter Berufsfelder in besonderem Maße bewusst gemacht. Die Krise erzwang die Entwicklung schneller Lösungen und Handlungsstrategien: Schnelltests zum Nachweis und Impfstoffe im Kampf gegen das Virus sind Ergebnis und Ausdruck der Leistungsfähigkeit der Wissenschaft und Forschung. Die Notwendigkeit, Beruf und Bildung pandemiegerecht auf Abstand zu organisieren, gab der Digitalisierung des Lehrbetriebs und des Wirtschaftslebens einen wichtigen Innovationsimpuls. MINT-Berufe (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) haben in unserer modernen Gesellschaft einen nicht zu unterschätzenden Wert.

Doch obwohl Unternehmen händeringend nach MINT-Talenten suchen, wird bisher viel zu wenig für den Ausbau der Fachgebiete und Nachwuchsförderung unternommen. Rund ein Viertel aller Grundschulkindern gelten in den Unterrichtsfächern Mathematik und Naturwissenschaften als leistungsschwach. Damit liegt Deutschland unter dem Durchschnitt der EU- und OECD-Länder. Dieser Trend hat sich seit 2015 verstetigt.

Laut PISA-Studie gelten circa 20 % der Schülerinnen und Schüler in Deutschland als leistungsschwach in den Bereichen Naturwissenschaften und Technik. Damit befindet sich ein signifikanter Anteil junger Personen nicht auf einem ausreichenden Wissensniveau, um eine Ausbildung oder ein Studium im MINT-Bereich durchzuführen. Andererseits stehen den 13 % der leistungsstarken Schülerinnen und Schüler nur wenig Mittel und Unterstützung zur Verfügung, um ihre Fähigkeiten und Talente bestmöglich auszubauen.

Das Land Berlin braucht eine umfassende Strategie zur Förderung der MINT-Bildung von der Kindertagesstätte über die Grund- und Oberschulen bis zur Ausbildung bzw. dem Studium. Kinder und Jugendliche müssen leistungsgerecht gefördert und gefordert werden und sollen durch neue, innovative und lokale Projekte langfristig ein stärkeres Interesse für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik entwickeln.

Berlin, den 24. August 2021

Czaja, Dr. Jasper-Winter
und die weiteren Mitglieder
der Fraktion der FDP im Abgeordnetenhaus von Berlin